und sich nicht blos auf den Augenschein verlassen darf, obwohl das letztere weit bequemer ist und der Phantasie freiern Spielraum gewährt, will ich nicht weiter durch Beispiele belegen.

Nr. 25.

Beilage Nr. 3.

Ein brütendes Männchen von *Callipepla californica.*

Von

C. F. Wiepken.

In meiner Volière brütet ein Männchen von *Callipepla californica,* nachdem das Weibchen sich todtgelegt und nur 24 Stunden auf den Eiern gesessen hatte. Da es vielleicht von einigem Interesse sein dürfte, so erlaube ich mir, die Geschichte dieser Thiere kurz mitzutheilen.

Im Frühjahr 1855 schenkte Herr Clemens Pajeken in Bremen zwei Paar lebende *C. californica,* die er mit vieler Mühe und Sorgfalt selbst von Californien mit herübergebracht, an die grossherzogl. Volière. Die eine Henne legte noch im selben Sommer, allein die Eier, welche einer gewöhnlichen Haushenne zum Ausbrüten untergelegt wurden, verunglückten sämmtlich. Gegen Winter bekam ich beide Paare in meine Volière, wo die eine Henne, nachdem sie sich mit dem einen Bein in dem vor den Fenstern befindlichen Drathgitter festgeklemmt, von dem eigenen Männchen todtgebissen wurde. Die andere Henne baute im April in einem dichten Kiefernzweige, circa $2^1/_2$ Fuss über der Erde, ein festes Nest aus Kiefernnadeln und legte 18 Eier hinein, die sie nach Art der Hühner, ohne vom Hahn sich ablösen zu lassen, allein ausbrütete. Leider kamen die Küchlein während meiner Reise nach Cöthen aus, und bei meiner Zuhausekunft fand ich von 15 ausgebrachten Küken nur noch 5 am Leben. Diese 5 Küken, worunter 1 Hahn war, wurden gross und besassen wir mit den 3 Alten nun 8 Exemplare. Im Laufe des verflossenen Winters verunglückten, bis auf das alte Brutpaar und 1 junge Henne, alle übrigen. Nun hoffte ich, wenn ich beide Hennen bei dem Hahn

liess, recht viele Junge zu ziehen, indem ich dabei voraussetzte, dass die alte Henne zuerst legen würde, und nachdem diese brüten würde, glaubte ich, paare sich der Hahn mit der jungen Henne. Freilich legte die alte Henne auch zuerst, aber 8 Tage später begann auch die junge und legte ihre Eier in das Nest der alten, so dass das für 18 Eier berechnete Nest bald voll wurde. Obgleich ich ein ganz ähnliches Nest daneben machte und dahinein einige Eier brachte, so wollte doch keine der beiden Hennen dasselbe beziehen. Als nun das Nest einige 20 Eier enthielt und alle Tage noch neue hinzukamen, nahm ich 12 Stück heraus und legte die einer Bantamhenne zum Ausbrüten unter. Beide Hennen setzten indessen mit kurzen Unterbrechungen das Legen fort, bis die junge Henne Ende April starb. Bei der Sektion fand ich ein unreifes Ei, dessen zarte Schale eingedrückt war, sonst Alles normal und wohlgenährt. Jetzt hoffte ich, dass die alte Henne zu brüten beginnen würde, allein sie legte noch einige Tage und hörte dann auf, ohne Lust zum Brüten zu verrathen. In dem Neste befanden sich 14 Eier, die übrigen hatte ich herausgenommen und Zwerghühnern untergelegt.

Ausser diesem *Callipepla*-Pärchen waren noch in derselben Volière 1 *Caccabis rufa* ♀ und 1 *Perdix cinerea* ♂, welche sich gepaart und am andern Ende der Volière an der Erde unter einem Kiefernstrauch ebenfalls ein Nest gemacht, aber nicht gelegt hatten. Eines Tags stehe ich vor dem Drathgitter im Garten und bemerke im Nest des rothen Rebhuhns ein Ei. Wie ich noch einen Augenblick verweile und mich schon freue, dass diese Henne auch gelegt, sehe ich zu meiner Ueberraschung, dass die californische Henne mit einem Ei im Schnabel angeflogen kommt und dasselbe zu dem andern in das Nest des rothen Rebhuhns legt. (Hier ist ein solches Ei. Die Oeffnung ist vom Schnabel des Vogels gemacht). Dies wahrnehmend, bringe ich die noch übrigen Eier in dasselbe Nest, weil sie durch das Hintragen, wobei die Eier natürlich beschädigt wurden, deutlich verrieth, dass ihr dieses Nest besser gefiel. Als ich nach einer $^1/_2$ Stunde wieder hinkam, waren beide Hennen in einem heftigen Kampfe begriffen, wobei die Eier umhergeworfen und theilweise zerbrochen wurden. Die noch unversehrten legte ich gleichfalls einer Bantamhenne unter. Sechs bis sieben Tage später begann die *Callipepla*-Henne abermals zu legen, und nachdem sie das 12. Ei gelegt, fing sie an zu brüten. Leider fand ich sie 24 Stunden später todt unter dem

Neste liegen, aber zu meiner grossen Verwunderung hatte der Hahn auf dem Neste ihren Platz eingenommen. Die todte Henne hatte, wie die vorige, ein unreifes Ei ohne Schale bei sich und war auch wohlgenährt. Der Hahn brütete bis zu meiner Abreise mit einer seltenen Treue und gönnte sich kaum Zeit zu fressen. Dreiundzwanzig Tage brüten diese Hühner und hoffe ich, dass er die noch fehlenden 8 Tage ausharren wird. Die beiden Hennen haben zusammen 56 Eier gelegt. (Vorgezeigt ein Junges im Nestkleide und ein ausgewachsenes hier gezogenes).

Nachschrift. Der Hahn hat die Geduld nicht verloren, er hat 11 Küken ausgebracht, und sind dieselben schon erwachsen und fast mit der Mauser fertig. Alle Eier, welche gelegt sind, so lange beide Hennen lebten, waren unfruchtbar und nur 6 von der letzten waren befruchtet und sind ausgekommen.

Nr. 26.

Beilage Nr. 5.

Aphorismen über den Bau des Vogelflügels.

Von

J. H. Blasius.

Unsere naturhistorischen zoologischen Studien beziehen sich auf die körperlichen Eigenthümlichkeiten und die Lebenserscheinungen der Thiere; wer als letzte Aufgabe der Wissenschaft die Einsicht in den Zusammenhang beider hinstellt, hat das Ziel nicht zu niedrig ausgesteckt. In vielen Fällen wird es zu erreichen möglich sein; in allen, in denen ein Causalzusammenhang durch streng logische Schlussfolge nachweisbar ist, in denen die Lebenserscheinungen als physikalische Folgerungen aus den körperlichen Bedingungen hergeleitet werden können. In sehr vielen Fällen werden wir uns einstweilen damit begnügen müssen, nachzuweisen, dass bestimmte Lebensäusserungen immer mit bestimmten körperlichen Eigenthümlichkeiten verbunden sind, dass beiderlei Eigenschaften so zu sagen parallel gehen, auch ohne dass wir streng logisch nachweisen könnten, dass die einen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Wiepken Carl Friedrich

Artikel/Article: Beilage Nr. 3. Ein brütendes Männchen von Callipepla californica 264-266